„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 16,438 Leser!

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 16,438 paying Subscribers. Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 21. Januar 1920 | 16 Seiten | Nummer 11

Ungarn erfährt sein Schicksal

Armee darf nicht mehr als 30,000 Mann betragen. — Marsch auf Fiume wie auf andere Ländereien verzichten. — Zeitungen nennen den Frieden einen vernichtenden.

Paris, 16. Jan. — Ungarn sind heute die Friedensbedingungen ausgehändigt worden. Dieselben bestimmen, daß Ungarn auf Fiume und alle die früheren Ländergebiete Oesterreich-Ungarns zu verzichten hat, die an Italien, Rumänien, Jugo-Slavien und Czecho-Slovakia abgetreten worden sind. Ungarn muß sich ferner den Bedingungen des Vertrages fügen, der mit Oesterreich zu St. Germain unterzeichnet worden ist. Die ungarische Armee darf nicht mehr als 30,000 Mann betragen, und an Waffen dürfen keine Geschütze gehalten werden, die ein Kaliber von mehr als 10 Zentimeter haben. Ungarn übernimmt, seinen Teil der Schulden Oesterreichs zu zahlen.

Budapest, 17. Jan. — In einer Besprechung der Bedingungen, die Ungarn auferlegt worden sind, läßt sich die Zeitung Nemzeti Ujsag wie folgt aus: „Der Vertrag verurteilt uns zum Ruin. Jung wie alt sollten den Schwur abgeben: „Nein, nimmer. In einem Artikel in der Zeitung Pesti Hirlap heißt es: „Es ist eine Ungerechtigkeit, die zum Himmel schreit, daß zum allen Teilnehmern am Kriege Ungarn, die Nation, die am wenigsten dazu beigetragen hat, den Konflikt hervorzurufen, am schwersten gestraft werden soll.

Der Pester Lloyd nennt den Frieden einen vernichtenden, und die Zeitung „Vilag" sagt: „Der Vertrag wird hinfällig werden, selbst wenn Paris nicht zur Einsicht gelangt. Ungarn muß nur ruhig abwarten."

Bolscheviki kontrollieren das ganze nördliche Sibirien

Irkutsk nunmehr eingenommen. — Chinesische Regimenter sollen sich den Bolscheviki angeschlossen haben. — 17 Kolonnen polnischer Truppen sollen gefangen genommen worden sein. — Bolscheviki verstärken lettische Front.

Peking, 18. Jan. — Ein nicht datierter Bericht aus dem Baikal-See-Distrikt sagt, daß die Sozialrevolutionären sich im vollständigen Besitz von Irkutsk befinden, und daß die Kämpfe dort nunmehr zu Ende seien. Die Panzerzüge von General Semenoff haben sich nach dem Baikal-See zurückgezogen. Der amerikanische Generalkonsul befindet sich mit seinem Stab auf dem Wege nach Chita, 400 Meilen östlich von Irkutsk.

Das ganze nördliche Sibirien von Tulun bis nach dem Kamsch-Distrikt hin befindet sich unter der Kontrolle der Bolscheviki. Ein Bericht der Sowietregierung lautet: „In der Nacht zum 1. Januar ereignete sich eine blutige Revolution zu Petropawlowsk in der Provinz Kamschatka. Es sind alle Mannschaften der Garnisonen auf unsere Seite getreten, und die Offiziere, Vorsteher der Distrikte und andere Beamte sind verhaftet worden. Die Truppen von General Khalingkoff sind zwischen Wladiwostok und Kiachtanowsk von allen Seiten abgeschnitten worden. Zwischen Wladiwostok und dem Ussuridistrikt nehmen wir immer mehr Gelände ein, und neue Revolutionen werden von Minute zu Minute erwartet. Die Behörden fliehen von Wladiwostok, Khabarowsk, Nikolaiesk und Wladiwoschenskk.

London. — Die Truppen der Bolscheviki in Sibirien rücken außerst rasch der trans-sibirischen Eisenbahn entlang vor. Ein Bolscheviki-Bericht besagt, daß im Bezirke von Krasnoarsk 17 Kolonnen Polen gefangen genommen, 16 Geschütze und 20,000 Gewehre erbeutet worden sind. Die Bolanow-Station, angeblich 40 Meilen östlich von Krasnoarsk, ist ebenfalls von den Bolscheviki eingenommen worden. Im Nevalbezirke dauern die Kämpfe an. Im Bezirke Jacobstadt haben sich die Bolscheviki angeblich 6½ Meilen vom Flusse Dubna zurückgezogen.

Der Rest der Judenitch-Armee im Narva-Bezirke befindet sich in traurigster Lage. Die Armee besteht noch aus ungefähr 20,000 Mann, von denen viele vom Typhus befallen sind.

Kopenhagen, 19. Jan. — Die Bolscheviki werfen große Truppenmassen nach der lettischen Front. Es befinden sich unter diesen, wie aus Moskau berichtet wird, chinesische Regimenter. Die Letten haben nichtsdestoweniger wiederholte heftige Gegenangriffe der Bolscheviki abgeschlagen und im Vormarsch auf Mjesbisa eine Anzahl Dörfer besetzt. Sie haben ebenfalls den Kreuzungspunkt St. Pustolow und viele Dörfer in der Richtung auf Pikon eingenommen.

Wladiwostok, Ostsibirien, Trans-Baikalien. — Admiral Kolchak, das Oberhaupt der allrussischen Regierung, wird hier von Sozialrevolutionären, die eine neue Regierung gebildet haben, gefangen gehalten. Sie verlangen von Kolchak schriftlich, daß er zurücktrete. Vertreter der Alliierten haben den Befehlshaber der Czechen ersucht, für die Sicherheit von Kolchak zu sorgen.

Bern. — Beträchtliche Truppenmassen der Bolscheviki bedrohen die ukrainische und die polnische Front. General Petlura von der ukrainischen Armee hat sich nach der Front begeben, und es werden wichtige Ereignisse erwartet. Trotz des lange anhaltenden Krieges sieht es in der Ukraine nicht so sehr schlecht aus. Es befinden sich dortselbst Vorräte an Getreide, Zucker und anderen Lebensmitteln.

London. — Gewaltiger Wirrwarr herrscht in Südrußland, und die Bolscheviki haben alles in ihrer Macht. General Denikins Armeen sind zerschmettert und versprengt. So lauten Zeitungsberichte, welche in der Londoner Presse gedruckt werden. Deutschen melden, daß die Bolscheviki das ganze Kuskussgebiet vollständig von Rußland abgeschnitten haben. Rußland wird gemeldet, daß sie die alleinige Herrschaft und Kontrolle über die Küste des Schwarzen Meeres bis nach Odessa und weiter hinein genommen. Es wird versichert, daß Denikins Macht völlig vernichtet ist, und man befürchtet sogar für sein persönliches Schicksal. Eine andere Depesche aus Moskau meldet: „Die Kriegsbeute einer einzigen Division der Bolschewikitruppen war 4,000 Gefangene, 200 Kanonen, 4 Tanks, 8 Panzerzüge und eine Flugzeugstaffel. Im Saratow-Gebiet wurden außerdem 2,000 Wagen, 20 Lokomotiven und 3 Panzerzüge erbeutet."

Formelles Verlangen um Auslieferung von Ex-Kaiser Wilhelm

Paris, 18. Jan. — Die Zeitung „The Temps" gibt bekannt, daß der Generalsekretär der Friedenskonferenz dem holländischen Minister eine Note überreicht habe, in dem das Verlangen um Auslieferung des früheren Kaisers Wilhelm gestellt wird. In dem Dokument ist ausgeführt, daß wenn der frühere Kaiser sich jetzt in Deutschland aufhalten würde, er unter denselben Bedingungen hätte ausgeliefert werden müssen.

Es wird auf die zynische Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs hingewiesen, auf das barbarische System, Geißeln zu nehmen, auf die Massendeportationen, auf das systematische Zerstören, ohne wichtige militärische Gründe und auf den Unterseebootkrieg. Ferner wird der Standpunkt vertreten, daß für alles dies, wenigstens in moralischer Beziehung, den Oberchef der Armee die Verantwortung treffe, der dies alles angeordnet oder aber seine unbeschränkte Macht dadurch mißbraucht habe, daß er sich selbst oder anderen erlaubt habe, die heiligsten Regeln humaner Gewissenspflicht zu verletzen. Es heißt weiter: „Die Mächte können nicht annehmen, daß die Niederlande die große Verantwortlichkeit, die auf dem Ex-Kaiser liegt, für weniger verdammend halten. Holland würde seine internationale Pflicht nicht erfüllen, wenn es es ablehnen würde, sich soweit wie möglich, mit anderen Nationen zusammenzutun, um eine Prozessierung vorzunehmen, oder wenn es eine Bestrafung für die Verbrechen, die begangen worden sind, verhüten würde.

Paris. — The Temps today asserts that the general secretary of the peace conference has handed to the Dutch minister a note from the supreme council, demanding the extradition of former Emperor Wilhelm.

The note points out that if the former emperor had remained in Germany he would have been delivered upon the same conditions by the German government.

"Among so many crimes," the note recalls, "the cynical violation of the neutrality of Belgium and Luxemburg; the barbarous system of hostages; massed deportations; systematic devastation without military reasons; the submarine war," and declares, "for all of which acts responsibility, at least moral, reaches the supreme chief who ordered them or abused his unlimited powers to break or permit others to break the most sacred rules of human conscience."

Holland would not be fulfilling her international duty, if she refused to associate herself with other nations so far as she is able, to prosecute, or at least not impede the punishment of crimes committed."

Heftige Kämpfe an indischer Front

Aufrührer wie Briten erleiden schwere Verluste.

Manchester, England. — In den letzten drei Tagen heftige Kämpfe an der indischen Front stattgefunden, wie sie an Heftigkeit wie vorher zu verzeichnen gewesen sind. Die Verluste der Briten waren schwerer, als während des ganzen Feldzuges im Tirah-Distrikt im Jahre 1897, und die Aufrührer erlitten ebenfalls Verluste, wie sie nie vorher zu verzeichnen waren. Die Mehsuds lagen im Kampfe mit den britischen Truppen die größte Entschlossenheit an den Tag. Sie widersetzten sich jedem Versuch der Briten, vorzurücken, auf das heftigste. Die britische Kolonne war gezwungen, in der Peloshna-Sterne zu biwouakieren. Ein Signaldiäfer von der 34. eingeborenen Pionierern tat sich ganz besonders im Handkampfe hervor. Umgeben von nur einigen seiner Kameraden ergriff er eine Axt und bekämpfte die Aufrührer, bis sie sich zurückzogen. Er kehrte mit Kriegsbeute beladen nach dem Lager zurück.

Enver Pascha Oberhaupt einer revolutionären Bewegung

Genf, 18. Jan. — Enver Pascha, der frühere türkische Kriegsminister, der kürzlich zum König von Kurdistan gewählt worden ist, hat, wie ein Telegramm aus Baku berichtet, eine Revolution der Bolschewiki in Turkistan, Afghanistan und Beluchistan angestellt. Es heißt, daß Enver viele Anhänger hat, und daß seine Hauptthätigkeit darin bestehe, den britischen Einfluß im südwestlichen Asien zu zerstören. Sein Hauptziel scheint sich auf Indien. Die Bolschewiki-Regierung in Moskau soll Enver Pascha große Summen Geldes zur Verfügung gestellt haben. Es ist dies einzig in der Geschichte, daß ein Monarch die Bewegung der Bolschewiki unterstützt hat.

Genève. — Enver Pascha, former Turkish minister of war, who was recently elected King of Kurdestan has started a Bolshevik revolution in Turkestan, Afghanistan and Baluchistan, according to a telegram from Baku.

Enver is said to have many followers and is directing his energies against British prestige in southwestern Asia, the ultimate aim being India. Large sums of money it is reported, have been furnished Enver by the Soviet government in Moscow.

This is the first time on record that a Bolshevik movement has been started by a monarch

Provinzial-Parlament in Sitzung

Eine von der Regierung eingebrachte Vorlage, das in der Provinz bestehende Moratorium um weitere sechs Monate zu verlängern, kam am Mittwoch seine zweite Lesung erhalten. Die provinziellen Behörden werden befugt, wenn nötig, in die Lage versetzt, Verhandlungen zum weiteren Aufschubsvertrag zwischen Gläubigern und Schuldnern in die Wege zu leiten.

In der Sitzung am Donnerstag wurde vom Hon. Chas. Dunning bekannt gegeben, daß die Provinzialregierung Schuldverschreibungen der Provinz in Höhe von $3,500,000 unterzubringen hatte. Das Finanzgeschäft, das Anleihen zu finanzieren übernommen hat, ist die Firma Aemilius Jarvis von Toronto. Die Schuldverschreibungen werden zu 6 Prozent verzinst und nach fünf Jahren fällig werden. Die Regierung der Provinz Saskatchewan ist die erste der Provinzialregierungen, die unter dem von der Dominion neuerdings erlassenen Gesetz Schritte unternommen, um anlässig auf Alkoholverkauf in der Provinz eine Volksabstimmung einzuleiten. Die erste Verordnung, die offizielle Verkündigung vom Hon. Turgeon, der bekannt gab, daß die Regierung damit beschäftigt sei, eine Vorlage auszuarbeiten, durch die, wenn angenommen, die administrative Regierung erlaubt wird, eine Abstimmung in der Provinz darüber vorzunehmen, ob die Einfuhr von alkoholischen Getränken durch der Provinz von außerhalb zu gestatten sei oder nicht.

Es gelangte am selben Tage die Ausgabenvorlagenbilligungsbill für das letzte Viertel des Geschäftsjahres zur Vorlage, das am 30. April endet. Die für diese Zeit ausgegebene veranschlagte Summe beläuft sich auf $2,682,645.

In der Sitzung am Freitag wurde vom Rigorsducken J. M. Parker von Nauthwood die Anschuldigung erhoben, daß von der Polizei ein deutscher Bürger ungerechter Mißhandlung verhaftet und von Polizeiinspektor Heffernan zu einer Strafe von $15 verurteilt worden sei, weil er sich entgegen den erlassenen Bestimmungen als feindlicher Ausländer nicht gemeldet hatte. Herr Parker sagte, daß es sich um Andy Bellint, einen Bewohner aus seinem Distrikt, handele. Bellint hatte sich während des Krieges als guter Bürger gezeigt, er hatte freiwillig nicht nur zum Roten Kreuz, sondern auch zu anderen wohltätigen Zwecken und zu patriotischen Fonds beigesteuert und sogar schon vor seinen Landsleuten für derartige Fonds kollektiert. Zur Zeit, als er verhaftet worden sei, habe er seine Arbeit

Tochter bei sich gehabt, die gezwungen gewesen sei, die Straßen salzuwärts auf und ab zu laufen, bis sie von der Polizei in Obhut genommen worden sei.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Achtung! Leser!

Bitte um ein wenig Geduld

Wir erhalten jetzt eine Anzahl Briefe, in denen unsere Leser sich dermaßen beschweren, daß der geldne Zeitel auf ihrer Zeitung nicht schnell genug geändert worden ist, oder daß sie einen bestellten Kalender nicht schnell genug erhalten haben.

Wir bitten, zu bedenken, daß uns die Ende Dezember erfolgte Wiedererscheinung unserer Zeitung, wir meinen das Wiedererscheinen in deutscher Sprache, ganz bedeutende Mehrarbeit für einige Wochen auferlegte. Die neuen unsere Setzer so überbürdet, daß wir keine Zeit finden, die Aenderungen auf der Leserliste neu setzen zu lassen. Das wird jedoch in dieser Woche endlich geschehen. Denn sollten alle Zahlungen, die bis zum 20. Januar bei uns in Regina eingetroffen waren, auf den gelben Zetteln vermerkt sein.

Die bestellten Kalender gehen auch tatsächlich noch in dieser Woche heraus. Fragen Sie den Postmeister, ehe Sie sich bei uns beschweren. Oft liegen die Kalender bereits in Ihrem Postamte, während wir Ihre Beschwerde hier haben, daß Sie den Kalender noch immer nicht erhalten.

Ein Versehen: Der erste Besteller des Hausfreund-Kalenders für 1920 war Herr Jac. F. Siemens, Hepburn.

Schon vor vielen Wochen handelten wir diesen Kalender an die angegebene Adresse ab. Inzwischen war Herr Siemens nach Langham verzogen. Der Kalender, der nach wochenlanger Rundreise kürzlich wieder in unserer Offiz. landete, war von Hepburn nach Dalmeny und von dort nach Langham gesandt worden, hatte aber Herrn Siemens daselbst nicht erreicht. Wir werden diesen Kalender jetzt neu versandt und adressiert, unter Opferung einer weiteren 7 Cent-Briefmarke, nachmals der Post anvertrauen und nach Langham abgehen lassen.

Verzögerungen können vorkommen. Wir bedauern es sehr, wenn immer wir finden, daß es uns nicht möglich ist, solch unliebsame Verzögerungen gänzlich zu vermeiden. Wir bitten unsere Leser um etwas Geduld und geben gleichzeitig die Versicherung, daß wir unser Bestes versuchen und daß unser gesamtes Personal jeden Tag ein ehrliches Stück Arbeit leistet, um unsere vielen tausend Kunden zufrieden zu stellen.

Geschäftsführung des „Courier".

Gemischte Warengeschäfte von Jahnke und Maier durch Feuer zerstört

Forres, Sask. — Ein Feuer, das die gemischten Warengeschäfte von Fred Maier und A. und J. Jahnke zu Forres oder Hatton in Asche legte, hat einen Schaden von $30,000 verursacht, von dem etwa zwei Drittel durch Versicherung gedeckt ist. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Flammen waren bereits sehr vorgeschritten, als der Brand entdeckt wurde. Das Hotel und das Theater sind ebenfalls leicht beschädigt worden, und es ist nur den größten Anstrengungen der freiwilligen Feuerbrigade zu verdanken gewesen, daß Wiege's Leihstall von den Flammen verschont geblieben ist.

Großfeuer in Calgary

Zwei Personen tot, sieben Feuerwehrleute verletzt. Materialschaden $300,000.

Einer der größten Brände in der Geschichte Calgarys brach früh am Sonntag Morgen aus. Es wurden durch das Feuer das Empire und das Grand Central Hotel und einige daran anstoßende kleinere Geschäfte zerstört. Zwei Leute Christian McBride von Youngstown und Thomas Huckvale von Gleichen fanden den Tod in den Flammen, außerdem wurden sieben Feuerwehrleute bei den Löschversuchen verletzt. Einige wurden durch den Rauch betäubt. Der angerichtete Materialschaden beläuft sich auf $300,000. Die zwei Leute, die um ihr Leben gekommen sind, befanden sich beim Kartenspiel im Kellergeschoß eines der Hotels. Sie erkannten die Gefahr zu spät, um aus dem Gebäude entfliehen zu können. Etwa 100 Gäste, die sich in den Hotels befanden, konnten mit Hülfe der die Nachtschicht habenden Arbeiter und der Feuerwehrleute gerettet werden. Die Feuerwehrleute hatten bei den Löscharbeiten durch die bittere Kälte, die herrschte, sehr zu leiden. Es gelang ihnen, der Flammen Herr zu werden kurz vor dem ein heftiger Blizzard einsetzte, der die Stadt mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde überfegte. Die Gäste, unter denen viele Frauen und Kinder zu verzeichnen waren, wurden meistens in ihren Nachtgewändern aus dem Hotel geschafft. Viele entkamen dem Tod mit knapper Not.

50 Personen getötet beim Versuch, den Reichstag zu stürmen

Basel, 13. Jan. — Viele Personen wurden heute in Berlin getötet oder verwundet, als Truppen auf Demonstranten feuerten, welche versuchten, den Reichstagseingang zu stürmen in Protest gegen das Arbeiterbeschränkungsgesetz. So meldet eine Berliner Depesche. Es wird hinzugefügt, daß seit Mittag die Volksmengen die Straßen abpatrouillierten, nachdem die radikale sozialistische Zeitung „Die Freiheit" die Arbeiter aufgefordert hatte, gegen dieses Gesetz zu protestieren. Neulich reichte die Regierung im Reichstag eine Vorlage ein, welche bezweckt, die Arbeiterräte unter Regierungsaufsicht zu stellen und die obigen Kundgebungen waren augenscheinlich die Folge dieser Maßnahme.

London, 14. Jan. — Augenzeugen schätzen, daß bei den Aufständen in Berlin am Dienstag 50 Personen getötet und 100 verwundet wurden. So meldet ein Reuter-Korrespondent. Gewehrfeuer, so lautet der Bericht, forderte viele Opfer und schließlich war die Polizei gezwungen, Bomben zwischen die Aufständischen zu werfen. Dadurch entstand eine Panik, infolge deren viele Personen, darunter Frauen, niedergetrampelt wurden.

Die Regierung hat, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhüten, Vorsichtsmaßregeln dadurch getroffen, daß sie um das Reichstagsgebäude herum für die Dauer der Sitzung des Reichstages Barrikaden hat errichten lassen. In Berlin ist das Kriegsrecht erklärt worden. Fünfzehn Personen sind als Rädelsführer in Haft genommen, die ihrer Prozessierung entgegensehen.

Deschanel zum Präsidenten der Republik Frankreich gewählt.

Versailles, 18. Jan. — Paul Deschanel ist heute mit 734 von 889 Stimmen auf der nationalen Versammlung zum Präsidenten der Republik von Frankreich gewählt worden. Es ist dies die größte Stimmenzahl, die seit der Wahl von Louis Adolphe Thiers auf einen Präsidenten entfallen ist. Thiers war der erste Präsident nach dem Sturz des Kaiserreiches. Seine Wahl erfolgte einstimmig. Premier Clemenceau trat kurz vor der Wahl von der Kandidatur zurück.

Das Kabinett von Premier Clemenceau hat heute resigniert. Präsident Poincare hat Alexandre Millerand, den Gouverneur von Elsaß, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Das Ministerium, das jetzt zurückgetreten ist, war seit dem 16. November 1917 im Amte.

Letzte Nachrichten

Heimstätter tötet seine beiden Schwiegersöhne.

Tisdale, Sask. — Der Heimstätter John Watkins hat nach einem heftigen Streit seine beiden Schwiegersöhne Harry Brand und Archie Purcell erschossen. Die Erschossenen waren als Rottenarbeiter für Roscoe, 25 Meilen östlich von Hudson Bay Junction, beschäftigt. Watkins befindet sich in Haft.

Schiffe in Not.

Halifax, N. S. — Der Dampfer Powhattan mit 500 Passagieren an Bord, befindet sich, wie eine drahtlose Nachricht besagt, etwa 200 Meilen südwestlich von Halifax in Not. Es verlautet, daß die Maschinenräume sich mit Wasser füllen, die Pumpen die Arbeit versagen und schnelle Hülfe gebeten sei.

Der 725 Tonnen große britische Dampfer Yarmouth, der den Hafen von New York auf der Fahrt nach Havana mit einer Ladung alkoholischer Getränke verlassen hat, befindet sich ebenfalls in sinkendem Zustande. Es ist ein Rettungsschiff zur Hülfeleistung abgesandt worden.

Deutschland muß 880 Personen ausliefern.

Paris. — Deutschland ist gezwungen, an die Militärbehörden der Alliierten 880 Personen auszuliefern, die wegen der ihnen zur Last gelegten verschiedensten Verbrechen im Laufe des Krieges zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Von dieser Zahl wird Frankreich allein die Auslieferung von 320 Personen verlangen.

Australien schließt immer noch deutsche Waren aus.

London. — Trotz des nunmehr mit Deutschland zustande gekommenen endgültigen Friedens hält die australische Regierung immer noch ihre Zollbestimmungen in Kraft, nach denen es verboten ist, deutsche Waren einzuführen.

London. — Notwithstanding the exchange of ratifications of the German peace treaty, putting it into effect, the Australian government to keep still in use the Customs act, prohibiting the importation of German goods, it is declared in a Melbourne message today.

Sagt Saargebiet Lebewohl

Zürich. — Der bayerische Premier hat eine Lebewohlbotschaft an die bayerischen Bürger des Saargebietes gerichtet, die von jetzt ab für die Dauer von 15 Jahren unter der Herrschaft Frankreichs stehen werden. Der Premier spricht in seiner Botschaft die Hoffnung aus, daß die Abstimmung, die nach 15 Jahren erfolgen wird, die Bürger Bayern wieder zuführen möge.

Polen nehmen Deutsche gefangen.

Berlin. — Ein aus Danzig eingetroffenes offizielles Telegramm berichtet von einem Zusammenstoß zwischen Polen und Deutschen in der Nähe von Argenau in der Provinz Posen, bei dem die größte Zahl der deutschen Besatzungstruppen den Polen in die Hände gefallen seien. In dem Bericht werden die Polen für den Vorfall verantwortlich gehalten, da sie vorgerückt seien, noch ehe die Stunde, in denen die Deutschen das Gebiet hätten räumen sollen, angebrochen gewesen sei.

Berlin. — An official telegram received from Danzig reports a collision between German troops and Poles near Argenau, province of Posen, in which the greater part of the German occupation force fell into the hands of the Poles.

The despatch places the entire blame for the affair on the Poles, saying that they advanced several hours before the time agreed upon for the German evacuation of the district.

Polnisch-russische Juden auf der Flucht.

Paris. — Polnisch-russische Juden fliehen in Menge vor dem Anmarsch der Bolscheviki-Banden, der zwischen Kiev und Woloczys vor sich geht. Zu Zmerinka befinden sich 15,000 von diesen Flüchtlingen in traurigster Verfassung. Dieselben Zustände herrschen zu Oskirow, wo die Einwohner und Mitglieder der polnischen Armee ihr Bestes tun, um für die Heimatlosen zu sorgen.

Blockade gegen Deutschland aufgehoben

Stettin. — Die Blockade gegen Deutschland im Baltischen Meere ist aufgehoben worden. Es haben, wie berichtet wird, bereits die ersten deutschen Schiffe baltische Häfen verlassen.

Junge Prinzessin getötet

Lalouviere, Belgien. — Die neun Jahre alte Prinzessin de Salm-Salm ist durch das Umfallen eines entwurzelten Baumes im Park, welcher der Prinzessin de Croy gehört, ums Leben gekommen. Der neun Jahre alte Prinz Alexander de Croy wurde sehr schwer verletzt.

New York verleiht De Valera Ehrenbürgerrecht

New York. — Eamonn De Valera wird in den nächsten Tagen das Ehrenbürgerrecht der Stadt New York verliehen werden. Der Präsident der nicht anerkannten irischen Republik ist auf seiner Tour durch die Vereinigten Staaten nach New York zurückgekehrt. Seine Reise fand im Interesse einer Anleihe der Sinn Fein-Verwaltung in Höhe von $10,000,000 statt.

Erneuter Ausbruch der Influenza-Epidemie befürchtet

Chicago, Ill., 20. Jan. — Die städtische Gesundheitsbehörde wird geradezu überschwemmt mit Applikationen für Krankenpflegerinnen, um die Influenza und Lungenentzündung zu bekämpfen, von denen hier eine Epidemie ausgebrochen zu sein scheint. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind mehr als 2,000 Krankheitsfälle zu verzeichnen gewesen. Fünfzig Personen sind bereits gestorben. Städtische Beamte veranschlagen, daß wenigstens 10,000 Krankenpflegerinnen benötigt werden, um der Lage einigermaßen Herr zu werden. Seit neun Uhr heute morgen ist der Ausbruch von 500 neuen Fällen berichtet worden, von denen 10 tötlich verlaufen sind. Erkrankungen an Lungenentzündung waren 100 zu verzeichnen, von denen 16 tötlich verlaufen sind.

In Polen ist die Influenza ebenfalls epidemisch und fordert viele Opfer.

Deutscher Admiral resigniert

Kopenhagen. — Admiral Meurer, der Chef der Baltischen Marinestation, hat, wie eine Nachricht aus Berlin besagt, resigniert. Die Resignation ist angenommen worden. Der Schritt, der von Meurer unternommen wurde, war die Folge eines Angriffs, den er wegen eines von der neuen Regierung erlassenen Tagesbefehls, gegen diese unternommen hatte. Admiral Meurer war ein Mitglied der deutschen Waffenstillstandskommission. Er begab sich mit anderen zusammen am 15. November 1918 nach der Küste von Schottland, wo er mit den britischen Behörden über die Auslieferung der deutschen Flotte an England verhandelte.

Französische Truppen revoltieren

London. — Ein drahtloser Bericht aus Berlin sagt, daß unter den französischen Marinetruppen zu Toulon eine Meuterei ausgebrochen sei. Ungenügende Brotrationen, die an die Soldaten zur Verteilung gebracht worden seien, sollen die Ursache für die Revolte gewesen sein.

London. — A wireless despatch from Berlin says that riots and mutinies have broken out among the French naval forces and troops at Toulon. The uprisings were caused by insufficient bread supplies, the message asserts.

Heftiger Sturm fegt über Belgien hinweg

Brüssel. — Hochwasser und ein heftiger Sturm haben Belgien heimgesucht. Es sind mehrere Personen ums Leben gekommen, und eine Anzahl Fabriken haben den Betrieb einstellen müssen.

(Fortsetzung auf Seite 8.)